

1. Beilage zu No. 49. 7. Jahrgang.

Mannigfaltiger wird das Bild, wenn die ausländischen Riesenarten dazu verwendet werden können, wie *Pulparea* oder das merkwürdig gestaltete Tierchen *Nematoptera coa* aus Kleinasien, so daß man eine schon ziemlich große Kastenfläche bedecken kann.

Weniger Liebhaber finden die sehr interessanten Köcherfliegen, Phryganiden, weil sie weniger durch ihre Farbe und Gestalt ins Auge fallen, dagegen in ihrer Lebensweise zur Beobachtung anregen. Gleichmäßig grau gefärbten Motten gleichend, wenig von einander abweichend, sind sie außerdem sehr zart und leicht zerbrechlich, ihre Larvengehäuse aber bieten viele Abwechslung in ihrer Bildung, da sie aus den verschiedensten Stoffen gebaut sind, aus Sand, Schnecken- und Muschelgehäusen, Steinchen, Pflanzenstückchen, Moos und anderen, und Röhren, Ballen, Kugeln darstellen. Eine Sammlung der Insekten mit ihren zugehörigen Köchern nötigt selbst Nichtkennern Bewunderung ab, weil nur die wenigsten eine Ahnung von solcher Abwechslung haben und höchstens die gewöhnlichsten Köcher kennen, welche zum Angeln benutzt werden.

Selten bekommt man eine vollständige Sammlung von Pflanzengallen mit ihren Erzeugern zu sehen, und doch ist eine solche viel belehrender und unterhaltender als manche andere von bunten Insekten. Man kann sie auf verschiedene Weise einrichten: Nach den Pflanzen, voran die Eichen, natürlich nach systematischer Ordnung der Gallwespen mit den Gallen, die oft wegen ihrer Größe in sonderbarem Verhältnisse zu ihren Erzeugern stehen. Man muß die Gallen selbst einsammeln, sie zum Entwickeln der Bewohner bringen, deren oft eine Menge entschlüpfen, echte Gallwespen, Einmieter und Schmarotzer.

(Fortsetzung folgt.)

Die Chinesen und der Schmetterling.

— Von Professor Dr. v. Linstow. —

Unter diesem Titel berichtet R. Meil in Canton in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift, Jahrg. 1914, Nr. 2 und 3 über die Art und Weise, wie der Chinese sich die Schmetterlinge zu Nutzen macht.

Die wichtigste Rolle spielt

Bombyx mori L.

Die Zucht wird mit der größten Sorgfalt betrieben. Zur Kopulation werden nur vollkommene Exemplare zugelassen, und Männchen und Weibchen müssen an demselben Tage angeschlüpft sein. Die Eier werden am 18. Tage mit dem Papier, auf dem sie abgelegt sind, gewaschen, d. h. durch warmes Wasser gezogen, dann in der Sonne getrocknet. Das Futter der jungen Raupen wird mit scharfen Messern zerschnitten, nasse Blätter werden erst getrocknet; die eben geschlüpften Raupen bekommen 48 mal am Tage Futter, später 30 mal, die erwachsenen Raupen 3–4 mal; einige male werden die Maulbeerblätter mit Mehl von grünen Erbsen, schwarzen Bohnen und Reis gemischt. Die Flechtwerke mit den Kokons werden, um die Puppen zu töten, an Holzkohlenfeuer gebracht, vor dem Abhaspeln kommen sie in kochendes Wasser, um den Leim zu lösen. Die so getöteten Puppen werden in Oel gebraten oder gebacken und gegessen; auch werden sie eingesalzen aufbewahrt. Der Kot der Raupen wird getrocknet und in Kissen gefüllt, die man unter den Kopf legt als Mittel gegen den Kopfschmerz.

Es können im Jahre 5 Zuchten gemacht werden:

Dauer des Eistadiums Raupenstadiums Puppenstadiums	Tage	1 Frühlings- 3 Som- 1 Herbst- zucht mer- zucht März-April zuchten Okt.-Nov.		
		18	6	8
		32	26	28
		15	11	13

Der Züchter der Raupen ist nur mit einer Art Badehose bekleidet; er darf keinen Ingwer und nicht eine gewisse Bohnenart essen, auch keine in Oel gebratenen Speisen; schwangere und eben entbundene Frauen dürfen den Zuchtraum nicht betreten.

In dem Eingange zum Zuchtraum steht ein Altar für die Schutzgöttin der Seidenraupen.

Antheraea pernyi Guér.

Die Raupen dieser großen Saturniide werden im Freien auf *Quercus mongolica* gezüchtet, die kurz und buschig gehalten wird. Das befruchtete Weibchen wird zur Eiablage mit einem Grashalm an einen Zweig festgebunden. Nach etwa 55 Tagen beginnt die Raupe zu spinnen. Ein Wächter kann im Frühling etwa 4000, im Herbst 5000 Raupen beaufsichtigen.

A. pernyi liefert die Roh- oder Schantung-Seide.

Saturnia pyretorum Westw.

Der Schmetterling fliegt vom 30. Dezember bis 15. Februar. Die Raupen werden im Freien gesammelt. Ein Arbeiter faßt die großen, dicken Tiere mit beiden Händen und reißt oder schneidet die Haut in der Leibesmitte in 2 Stücke und zieht den bloßgelegten und mit Essig angefeuchteten Inhalt der Spinndrüsen zu einem Faden aus, der aussieht wie eine Darmsaite; er ist honiggelb, etwa armlang und 1 mm dick; er wird an der Luft getrocknet und zu Angelschnüren verwandt; jährlich werden etwa 350 Ballen gewonnen, die einen Wert von ungefähr 6300 M. haben.

Papilio alcinous f. *mencius* Fldr.

Die Puppen werden in den Drogenhandlungen und Apotheken als Augenheilmittel verkauft.

Danais plexippus L.

Euploea midamus L.

Papilio mencius Fldr.

Diese Schmetterlinge enthalten einen Ekelsaft, der als Geheimmittel, wahrscheinlich ein Aphrodisiacum, verkauft wird.

Clanis bilineata Wlk.

Die Raupe dieses Schwärmers lebt auf Bohnenkraut; der Raupenkörper wird über ein dünnes, stumpfes Stäbchen gestülpt, wie man den Handschuhfinger über den Finger zieht, aber so, daß das Innere nach außen kommt, dann abgewaschen, in Oel gebraten und gegessen.

Das Elsaß und seine Forscher.

Unter dieser Ueberschrift brachte die Straßburger Bürger-Zeitung vom 26. Januar 1914 einen Bericht, welchen wir mit gütiger Erlaubnis des Verlages den Lesern unserer Zeitschrift hiermit wörtlich zur Kenntnis bringen, weil er unsern wertgeschätzten Mitarbeiter Herrn Paul Scherdlin betrifft. Der Bericht lautet:

Unser gemeinnützigen Bestrebungen mit seltener Hingabe sich widmender Mitbürger Paul Scherdlin, der bekanntlich die „Palmes Académiques“ erwarb und den die deutsche entomologische Gesellschaft, die „Société Royale Zoologique de Belgique“, die „Société Entomologique de Belgique“, die Société

Entomologique de France“ und andere mehr zu lebenslänglichem Mitgliede ernannt haben, ist mit der hiesigen Kaiser-Wilhelms-Universität in ein gönnerisches Verhältnis getreten. Scherdlin besitzt eine außerordentlich wertvolle Sammlung der elsässischen Käferwelt, die in Fachkreisen in gebührender Weise wegen ihrer Reichhaltigkeit und wegen ihrer wissenschaftlichen Führung geschätzt wird. Diese Insektensammlung ist vor einigen Wochen in den Besitz des zoologischen Instituts übergegangen. Das Institut stellte Scherdlin einen großen Insektenschrank zur Verfügung, so daß der Forscher zusammen etwa 100 Kästen zum Unterbringen der Sammlung besitzt. Scherdlin nimmt einstweilen die Vervollständigung der Sammlung vor, die nahezu 10000 Stück enthält. Besonders wertvoll ist dieselbe für das hiesige Museum, da die Sammlungen von Reiber (einem Straßburger) in den 90er Jahren dem Brüsseler Museum vermacht wurde, während die berühmte Sammlung von Bourgeois (aus Markirch) dem Pariser Museum einverleibt ist. Mit der Zeit dürfte die Scherdlinsche Sammlung eine der größten Lokalfaunasammlungen werden, die es überhaupt gibt. Gleichzeitig hat Scherdlin seine reichhaltige entomologische Bibliothek dem zoologischen Institut überwiesen, welche die zahlreichen Veröffentlichungen der obengenannten wissenschaftlichen Gesellschaften fast vollständig enthält. Wie wir seinerzeit berichtet haben, hat der bekannte elsässische Entomologe Bourgeois Herrn Paul Scherdlin zur Fortführung seines unvollendet gebliebenen Werkes über die elsässische Käferwelt bestimmt. Der Supplementband wird noch in diesem Jahre das 1898 von Bourgeois begonnene Werk vollenden, welches insgesamt über 1000 Seiten umfaßt.

Wir legen der Scherdlinschen Arbeit einen besonderen moralischen Wert bei, der auch in einem Schreiben zum Ausdruck kommt, welches der Direktor Prof. Dr. Goette vom zoologischen Institut der hiesigen Universität dem Stifter der Sammlung übersandte und in welchem der inständige Dank für die wertvolle Sammlung elsässischer Käfer mit den Worten schließt:

Ihr hochherziges Vermächtnis ist um so mehr zu schätzen, als dadurch eine so bedeutende Sammlung einheimischer Tiere dem Lande erhalten bleibt, wo sie vor allem hingehört und nicht, wie in anderen Fällen geschah, der Heimat entzogen wird. Für diese Ihre patriotische Gesinnung empfangen Sie noch den besonderen Dank Ihres ergebenen Prof. Dr. Goette.

Bücherbesprechungen.

Sosnosky, Th. von, **Exotische Falterpracht.**

56 exotische Schmetterlinge nach der Natur farbig auf 6 Tafeln und mit erläuterndem Text. Preis M. 3,—. Verlag von E. A. Seemann, Leipzig.

Nicht die Zahl der eigentlichen Schmetterlingswerke will das vorliegende Heft vermehren; sein Zweck ist vielmehr „exotische Falterpracht“ dem Beschauer für billiges Geld vor Augen zu führen, jene wunderbare Pracht, von welcher sich bisher nur derjenige eine rechte Vorstellung machen konnte, dem die Mittel es erlaubten, sich eine Sammlung dieser herrlichen Tiere anzulegen oder wenigstens ein Werk mit ihren Abbildungen sich anzuschaffen; sein Zweck ist, weitere Kreise teilnehmen zu lassen an dem Genuß und an der Freude, welche jeder beim Anblick des unbeschreiblichen Glanzes und der unvergleichlichen Schönheit dieser Geschöpfe empfindet. Kein Maler kann die Farben geschmackvoller auswählen und zusammenstellen, kein Zeichner die Linienführung reizvoller und eigenartiger gestalten, als es auf den Flügeln dieser Schmetterlinge geschehen ist. Und wie wunderbare Formen und Gestalten zeigt der Flügelschnitt! Der Anblick all dieser Mannigfaltigkeit in Farbe, Zeichnung und Form wird jeden, dessen Denken nicht mehr in den Fesseln alter Vorurteile gefangen liegt, davon überzeugen, daß nicht ein denkender Geist der Erzeuger dieser Gestalten sein kann, sondern daß sie ihre Entstehung dem blinden Walten sinnloser Kräfte verdanken müssen.

Ungeheuer groß ist die Zahl der exotischen Falter, welche durch Farbenpracht und Formenreichtum sich auszeichnen. Der Verfasser mußte sich, da er seine Arbeit allen zugänglich machen wollte, aufs äußerste einschränken. Immerhin muß zugegeben werden, daß seine Auswahl eine glückliche gewesen ist, um den beabsichtigten Zweck zu erreichen, nämlich allen denen, welche sonst keine Gelegenheit dazu haben, und besonders der Jugend die Möglichkeit zu geben, Einblicke in die prächtige Wunderwelt der Tropen zu tun.

Allen aber, welche Freude am Schönen empfinden, sei das billige Heft bestens empfohlen. Das Anschauen der wohl gelungenen Bilder wird jedem einen hohen Genuß bereiten.

P. H.

Coleopteren u. and. Ordnungen.

a) Angebot.

Aus Sardinien

sind Käfer in Serien von 20 Stück für M. 2,— abzugeben, Ebendaher ein Pärchen von *Dorens mnsimon* Geté gegen Meistgebot. Porto 30 Pf. Voreinsendung oder Nachnahme.

G. Calließ, Guben, Sand 11.

Mesotopus tarandus

sehr seltene Lincanide aus Süd Kamerun in la Qual. abzugeben. Preis nach Vereinbarung.

W. Walther, Stuttgart, Schwabstrasse 30.

Wir machen aus unseren Riesenlagern zu billigen Preisen

Auswahlsendungen und Centurien.

von exot. und pal. Käfern, Schmetterlingen und Insekten aller Art. Genaueste Angabe der Fundorte, Bestimmung von Spezialisten.

Wir kaufen ganze Sammlungen und Originalausbeuten und tauschen auch Listen gratis. Kataloge 50 Pf.

„K o s m o s“ naturhist. Institut, Berlin W 30, Speyererstr. 8.

D.x.ppus morosus-Eier

(zirka 15.000 Stück)

habe ich im Tausch gegen Falter-Schaustücke wie Ornithopteren, *Thys. agrippina*, *Uran. croesus* u. *riphens*, *Caligos*, *Morphos* etc. abzugeben. Am liebsten en bloc. Gegen bar billigst. Angeboten sehe gerne entgegen.

Emil Thren, Lahr i. Baden, Werderstr. 48.

Skorpione aus Togo!

Riesentiere, frische Sendung, gebe das Stück mit M. 0,75 ab. Porto und Packung 30 Pf., bei Paket 50 Pf. Voreinsendung oder Nachnahme.

G. Calließ, Guben, Sand 11.

Goliath-Käfer

neue Sendung von *Goliath. gigantens*, *cacicus* und *albognatus* in besonders schöner Qualität eingetroffen und gebe davon ab. Preis je nach Größe und Schönheit.

W. Walther, Stuttgart, Schwabstrasse 30.

Wespennest

(Erdnest) sofort im Tausch (bes. geg. Zucht.) abzugeben (bar 5 Mk. franko). Ferner Eier von **A. pernyi**, Ditzd. 0,10 (100 St. 0,75 Mk.)

R. Kuntz, Bischleben (S. Gotha)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Goette A.

Artikel/Article: [Das Elsaß und seine Forscher 327-328](#)